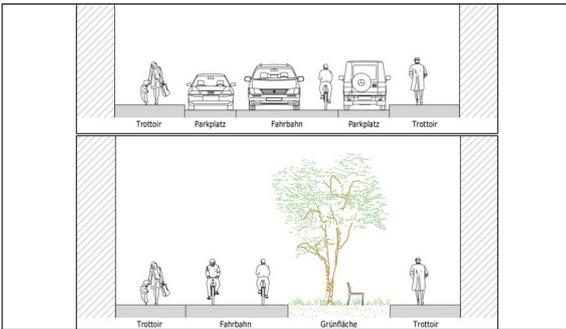


Student	Laurent Reinau
Examinator	Prof. Carsten Hagedorn
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Quartiergaragen

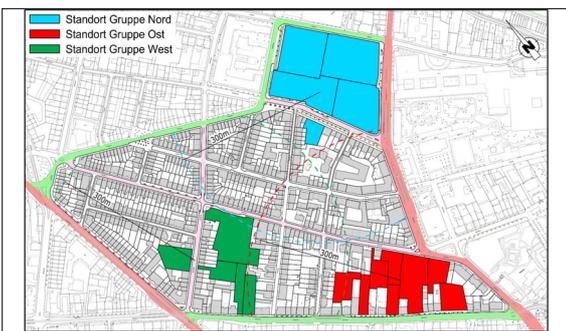
Eine Alternative zur herkömmlichen Quartierparkierung



Schematische Darstellung einer Strasse mit (oben) und ohne (unten) Strassenrandparkplätze



Schematische Darstellung Quartierparkierung mit Quartiergarage



Übersicht geeigneter Parzellen für Quartiergaragen in Gruppen

Einleitung: Aktuell nehmen Parkfelder in Quartierstrassen sehr viel Platz ein und führen zu Parksuchverkehr mit entsprechenden Lärm- und Luftemissionen. Dies schränkt die Aufenthalts- und Lebensqualität in den Quartieren ein. Um diesen Problemen entgegen zu wirken, wurden in einigen aus- und inländischen Städten Wohnquartiere ohne Strassenparkplätze gebaut. Die Parkiermöglichkeiten beschränken sich auf sogenannte Quartiergaragen.

In der vorliegenden Arbeit wird das Konzept der Quartiergaragen untersucht, um die Einsatzmöglichkeiten in der Schweiz zu klären. Dazu werden einige Grundlagen zum Thema Quartierparkierung erarbeitet und das Konzept der Quartiergarage wird vorgestellt. Bestehende Siedlungen mit Quartiergaragen im In- und Ausland werden analysiert und die in der Schweiz geltenden Rahmenbedingungen aufgezeigt. Da es keine Beispiele für die nachträgliche Umsetzung eines Parkierungskonzepts mit Quartiergarage in bestehenden Siedlungen in der Schweiz gibt, werden die dort geltenden Rahmenbedingungen anhand eines fiktiven Fallbeispiels erarbeitet.

Ausgangslage: Im Parkierungskonzept Quartiergarage wird einerseits auf jene Parkplätze verzichtet, welche sich auf den einzelnen Privatparzellen befinden und den jeweiligen Nutzern (Anwohner oder Besucher der Parzelle) vorbehalten sind. Aber auch auf die Parkplätze im öffentlichen Raum, also typischerweise die Strassenrandparkplätze, wird grundsätzlich verzichtet. Um dennoch Abstellplatz zur Verfügung zu stellen, befinden sich am Rande des Quartiers eine oder mehrere Abstellanlagen. Diese peripheren Quartiergaragen sind möglichst direkt über Hauptverkehrsachsen erschlossen, welche den Anschluss des Quartiers an das übergeordnete Strassennetz gewährleisten. Kann nicht gänzlich auf oberirdische, öffentliche Parkplätze verzichtet werden, müssen diese so bewirtschaftet werden, dass Anreize für die Nutzung der Quartiergarage geschaffen werden.

Ergebnis: Die Arbeit zeigt anschaulich auf, dass sich das Konzept der Quartiergarage auch in bestehenden Siedlungen mit durchmischten Nutzungen anbieten und theoretisch umgesetzt werden könnte. Eine tiefgründige Analyse der lokalen Gegebenheiten und Möglichkeiten ist für die Umsetzung allerdings unerlässlich. Da sich die Investitionskosten der Quartiergarage nicht mit den Einnahmen der Parkplatzvermietung amortisieren lässt, muss die öffentliche Hand als Investor einspringen. Dies rechtfertigt sich insofern, als dass der frei werdende öffentliche Raum ebenfalls der Allgemeinheit wieder zugeführt wird. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Quartiergaragen nur auf ausreichend grossen Parzellen erstellt werden können und auch nur wenn sich ein Neubau aus anderen Gründen aufdrängt, da es unsinnig ist, Gebäude abzureissen nur um eine Quartiergarage darunter zu platzieren.